

Was nun aber den Unterricht selbst betrifft, so muß man vor allen Dingen bemüht seyn, das

---

liebende Mann kann bei einer solchen Nachlässigkeit der Aeltern, wenigstens etwas von seinem Eifer verlieren. — In dem andern Falle aber, wo die Aeltern sich zu häufig in das eigenthümliche Geschäfte des Lehrers mischen, entstehen zwischen beiden Theilen gemeiniglich Mißverständnisse und Verdrüsslichkeiten, die nicht selten Anlaß zur Trennung geben; erfolgt diese aber auch nicht; so tritt doch immer ein Mangel an gegenseitiger Liebe und Achtung ein, und der Lehrer vertauschet die zu seinem Geschäfte höchstnöthige Freudigkeit und Heiterkeit der Seele mit einem mürrischen Wesen, worunter Niemand mehr leidet, als die unschuldigen Kinder. — Allen diesen Uebeln kann wie mich däucht, nicht besser vorgebeugt werden, als auf folgende Art:

Aeltern und Lehrer müssen gemeinschaftlich einen Plan entwerfen, nach welchem die Kinder unterrichtet und erzogen werden sollen; bei dessen Entwurf die natürlichen Fähigkeiten und die wahrscheinliche künftige Bestimmung der Kinder vorzüglich in Betrachtung kommen müssen. Sind Aeltern und Lehrer über einen gewissen Plan mit einander einig geworden: so muß nun auch die treue Ausführung desselben das Ziel seyn, worauf beide Theile ihr beständiges Augenmerk richten. Auf diese Art werden die Pflichten des Lehrers genau bestimmt; er weiß, was er zu leisten hat, und die Aeltern wissen, was sie mit Recht von ihm fordern können. Stellt nun bei einer solchen Einrichtung ein Vater selbst zum öftern Prüfungen mit seinen Kindern an: so weiß er genau, wornach er sie fragen dürfe, was sie wissen können oder nicht, und wird